

# Universität Regensburg, Institut für Romanistik

Prof. Dr. Isabella v. Treskow

## Richtlinien für wissenschaftliche Hausarbeiten, Zulassungsarbeiten zum Staatsexamen, Bachelor- und Master-Arbeiten, Magister- und Diplomarbeiten, Dissertationen

Die hier aufgeführten Angaben entsprechen den aktuellen Standards. Sie sind jedoch in dieser Form ausschließlich für Arbeiten gedacht, die bei mir abgegeben werden. An anderen Lehrstühlen der Universität Regensburg, an anderen Instituten der Universität Regensburg und anderen Universitäten können andere Richtlinien verbindlich sein.

Die Form der bibliographischen Angaben entspricht der Form der bibliographischen Angaben im Leitfaden des Instituts für Romanistik.

### Inhalt

1. Papierformat und Bindung .....	1
2. Seitengestaltung und Textformat .....	1
3. Deckblatt und Abstract.....	2
4. Reihenfolge der Teile .....	2
5. Überschriften.....	4
6. Markierungen und Hervorhebungen .....	4
7. Fußnoten.....	5
8. Zitate.....	5
9. Umfang (Seitenzahl, benutzte Sekundärliteratur) .....	7
10. Bibliographie und Quellenangaben.....	7

### 1. Papierformat und Bindung

- Papier in der Größe DIN A 4, weiß, unliniert
- Hausarbeiten und Thesenpapiere zur Abgabe in Originalgröße, präsentiert in Klemmmappe, Schnellhefter o.ä. (nicht heften, keine Spiral- oder Klebebindung)
- Bitte verwenden Sie weder das Logo noch das Siegel der Universität Regensburg!
- Abschlussarbeiten und Dissertationen sind gebunden einzureichen. Bitte wenn möglich einen transparenten Deckumschlag wählen, so dass das Deckblatt (siehe **Kap. 3**) direkt lesbar ist. Ansonsten sind auf dem Deckumschlag sowie auf dem Rücken der Name der Verfasserin bzw. des Verfassers sowie der (Kurz-)Titel der Arbeit aufzubringen (Rückenbeschriftung für Lesbarkeit bei linksgeneigtem Kopf; auf ausreichende Fixierung durch transparente Klebefolie – Überlappung mind. je 10 mm auf jeder Seite – achten).

### 2. Seitengestaltung und Textformat

- **Seitenränder:** oben 2,5 cm, unten 2,5 cm, links 4 cm, rechts 2 cm
- **Seitenzahlen:** am Seitenanfang zentriert (oben in der Mitte), keine Seitenzahl auf erster Seite
- **Schriftart:** Times New Roman, 12-Punkt-Größe (bei Arial 11 Punkt)
- **Zeilenabstand:** 1,5-zeilig im fortlaufenden Text; ansonsten 1-zeilig (Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Fußnotentext, Blockzitate, Bibliographie)
- **Absatzformat:** Blocksatz (auch bei Fußnoten, nicht im Literaturverzeichnis); Silbentrennung; besonders im Literaturverzeichnis auf korrekte Silbentrennung achten. Der

Abstand zwischen zwei Absätzen beträgt max. eine Leerzeile. Nicht zwei Absatztypen verwenden

- **Aufzählungen:** erste Gliederungsebene am linken Seitenrand beginnen lassen, nach dem Aufzählungszeichen Tabstopp setzen (keine „Leerzeichen“!), ‚hängendes‘ Absatzformat verwenden
- **Abbildungen:** zentriert mit Quellenangabe und Beschriftung (z.B. Abb.1: Typen des Bedeutungswandels)
- **Grundsätzliches zur Sprache:**
  - keine Sätze ohne konjugierte Verben
  - Achtung beim Gebrauch umgangssprachlicher Ausdrücke wie „komplett“, „Klamotten“ u.ä.

### 3. Deckblatt und Abstract

- Zeilenabstand: 1-zeilig
- Name der Universität, Lehrstuhl, Semester, Art und Titel der Veranstaltung, Leiter/in/nen
- Art der Arbeit, Abgabedatum, evtl. auch Datum des Referats
- Titel
- Name, Adresse, Telefon, E-Mail-Adresse, Studiengänge, Fachsemester
- **Foto** des Verfassers bzw. der Verfasserin
- Bei Abschlussarbeiten und Dissertationen: Namen der Gutachter/in/nen
- Auf das Deckblatt folgt eine nicht nummerierte Seite mit einem halbseitigen Abstract (Kurzzusammenfassung) der Arbeit in deutscher Sprache. (Überschrift des Abstracts ist „Abstract“; Zeilenabstand und Seitenränder derselbe ist wie für die ganze Arbeit!)

### 4. Reihenfolge der Teile

- **Deckblatt**
- **Abstract**
- **Inhaltsverzeichnis:** Titel: „Inhalt“, linksbündig, in dezimaler Gliederung, einzeilig, mit rechtsbündiger Seitenangabe (rechter Tabstopp). Zwischen Großkapiteln Zeilenabstand vergrößern. Einträge im Inhaltsverzeichnis müssen identisch mit den Überschriften im Text sein! Exkurse kennzeichnen. Üblicherweise fehlt der Hinweis „Seite“ (also nicht „S. 2“)
- **Sonstige Verzeichnisse:** Abbildungsverzeichnis, Abkürzungsverzeichnis (falls dies nur Zeitschriften betrifft, kann das Verz. auch vor der Bibliographie stehen), Transkriptionskonventionen **Haupttext:**
  - Vorwort (üblich bei Dissertationen)
  - **Einleitung**
    - Hinführung zum Gegenstand der Arbeit
    - Begründung des Untersuchungsinteresses
    - Eindeutige Formulierung der Problemstellung
    - evtl. Vorstellung der (nicht selbstverständlich erscheinenden) These
    - evtl. Benennen der methodischen Prinzipien
    - Präsentation der Gliederung

- In Dissertationen bzw. Arbeiten mit starkem theoretischen Charakter kann man schon hier eine Angabe zu einer hauptsächlich herangezogenen Forschungsarbeit (z.B. „... in Anwendung vor allem der diskursanalytischen Methode, wie sie von Michel Foucault angeregt wurde, ...“) machen.
- evtl. Ausblick auf das Ergebnis
  
- **Hauptteil:** Hier erfolgt die Behandlung des Themas aus der bestimmten Perspektive einer Fragestellung. In literaturwissenschaftlichen Arbeiten wird auf dem Weg über Analyse und Interpretation zur Problemlösung, d.h. zum Beweis der These hingeführt. Folgendes ist dabei zu beachten:
  - Der behandelte Text wird als bekannt vorausgesetzt.
  - Kurze Definitionen schärfen den Blick für die Beispiele.
  - Allgemeine Aussagen sind zu vermeiden (präzise den Sachverhalt ausdrücken).
  - inhaltliche Wiederholungen vermeiden
  - Anschaulichkeit kommt der Lektüre zugute (z.B. in Schilderungen wichtiger Ereignisse oder Personenkonstellationen, Hervorhebung sprachlicher Besonderheiten).
  - Es ist wichtig, nicht einfach Zitate zu präsentieren, sondern die Textpassagen immer zu analysieren und in den Kontext einzubetten; dieser Kontext des Zitats ist dem Leser bzw. der Leserin zu vergegenwärtigen und kurz zu erläutern.
  - überleitende Worte zum Zitat; Zitat muss begründet an der entsprechenden Stelle stehen
  - Wenn Personen vorkommen, deren Identität im Zitat nicht deutlich wird (Pronomina), sind diese vorher einzuführen (generell die Erzählsituation berücksichtigen).
  - vorsichtiger Umgang mit der Biographie der Autoren und Autorinnen; Biographien dienen nicht der Begründung für literarische Phänomene
  - angeben, nach wessen Terminologie bzw. Gedankengut man sich richtet (falls Sie nicht direkt zitieren, bietet es sich an, Wendungen wie „laut Taylor“, „nach Jürgen Grimm“ zu verwenden)
  - bei der Erstnennung einer Person (Autor, Regisseur...) im Fließtext muss auch der Vorname angegeben werden
  - Unterscheidung in den Formulierungen zwischen gesicherten Erklärungen, weniger gesicherten Aussagen und provisorischen Hypothesen
  - Überleitungen zwischen den einzelnen Teilen der Arbeit bzw. den Argumentationsabschnitten herstellen
  - Achtung: Seitenlange Abhandlungen ohne Absatz erschweren die Lektüre, ein Absatz für nur einen Teil ist sinnlos. Grundsätzlich enthält ein Absatz eine Idee. Der erste (Teil-)Satz leitet vom Vorhergehenden zum Folgenden über und in den kommenden Gedanken ein
  - Gedanken, die nicht unmittelbar zum Thema gehören, stehen in den Anmerkungen
  - Falls eine Aufteilung in einen (ersten) Definitions- bzw. Theorieteil und einen (zweiten) Interpretationsteil vorliegt, sind nicht plötzlich neue Begriffe im zweiten Teil einzuführen; wenn dies doch sinnvoll erscheint, dann ist sofort der Begriff zu erläutern.

- **Schlussenteil** („Schluss“/„Zusammenfassung“/„Zusammenfassung und Ausblick“): bringt die Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse des Hauptteils. Hieran kann sich ein Ausblick auf weitere interessante Aspekte des Themas anschließen. Zu bedenken ist:
  - Bitte keine neuen Erkenntnisse mehr vorstellen!
  - Bitte höchstens einen Ausblick auf weitere Analyse- und Interpretationsmöglichkeiten geben, d.h. offene Fragen benennen oder Ergebnisse skizzenhaft auf einen weiteren Kontext beziehen.
  - In der Einleitung aufgeworfene Fragen oder Feststellungen sind hier wieder aufzugreifen.
- **Bibliographie**: enthält alle verwendeten und im Hauptteil genannten Arbeiten – und nur diese.
- **Anhang**: verwendete Korpora, schwer zu recherchierende Dokumente u.ä., bei großem Umfang bitte gesondert geheftet bzw. gebunden; Anhänge haben ggf. ein eigenes Inhaltsverzeichnis und eine eigene Nummerierung.
- **Erklärung**: bei Seminararbeiten wie auch bei Abschlussarbeiten vorgeschriebene Erklärung über das selbständige Arbeiten (Text der Erklärung siehe **Kap. 10**).

## 5. Überschriften

- **Absatzformat** linksbündig
- Überschriften sollen sich grundsätzlich vom normalen Text abheben. Dies geschieht durch größere Schrift, Majuskeln, Kapitälchen oder Fettschrift und durch den Abstand vom Text, dabei ein einheitliches Format für die jeweilige Gliederungsebene einhalten (nicht unterstreichen). Die erste Gliederungsebene wird stärker hervorgehoben als die zweite, die zweite wiederum stärker als die dritte usw.

**Beispiel** (auf Form der Nummerierung achten):

<b>Erste</b> Gliederungsebene:	<b>1. EINLEITUNG</b>
<b>Zweite</b> Gliederungsebene:	<b>2.1. Der Begriff der Implikatur nach Grice</b>
<b>Dritte</b> Gliederungsebene:	2.1.2. Konventionale Implikatur

- Der **Abstand** zum vorhergehenden Text sollte größer sein als der Abstand zum folgenden Text.
- **Wichtig**: 1. Überschriften, die über zwei Zeilen gehen, in der zweiten Zeile einrücken, so dass der Text der ersten und der zweiten Zeile bündig untereinander stehen (hängendes Absatzformat). 2. Bitte wegen nur eines Unterpunktes keinen weiteren Gliederungspunkt vergeben, d.h. kein 2.1. vergeben, wenn es kein 2.2. gibt (Logik)!

## 6. Markierungen und Hervorhebungen

- Grundregel: **Überblick schaffen!** Belegwörter und insbesondere Beispielsätze sollten, z.B. wenn sie listenartig verwendet werden, durchnummeriert werden.
- **Titel**: Werktitel (Titel von Büchern) und Zeitschriftentitel (Bsp.: *Mittelbayerische Zeitung*) werden *kursiv* gesetzt. **Nicht** unterstrichen oder kursiviert werden Titel von Zeitschriftenaufsätzen und Buchkapiteln. Titel von Einzelgedichten können in Anführungszeichen oder kursiv gesetzt werden, eines der beiden Systeme muss beibehalten werden.
- **Fremdsprachliche Ausdrücke** (z.B. *langue* und *parole*), **Belege** und **Korpuszitate** werden *kursiv* gesetzt. Dies gilt auch generell für objektsprachliche Ausdrücke: Wenn also im

Deutschen über deutsche Wörter gesprochen wird, dann diese kursiv setzen (z.B.: dem deutschen Lexem *lassen* entspricht das französische *laisser*).

- Ein **Etymon** wird mit GROSSBUCHSTABEN oder KAPITÄLCHEN gekennzeichnet, z.B. lat. PORTARE > frz. *porter*.
- Hervorhebungen von Begriffsbedeutungen oder von erstmals eingeführten Begriffen erfolgen z.B. durch die Setzung von einfachen Anführungszeichen (z.B.: Grice nannte dies eine ‚Implikatur‘).
- Die **Bedeutung** steht zwischen einfachen Anführungszeichen: frz. *porter* (‚tragen‘). Die **graphematische** Schreibweise steht in spitzen Klammern: <Tag>, die **phonologische** Schreibweise in Schrägstrichen: /ta:k/, die **phonetische** Schreibweise in eckigen Klammern: [t<sup>h</sup>a:k]. **Semantische Merkmale** werden in eckigen Klammern angegeben: [± menschlich].

## 7. Fußnoten

- **Position der Hochzahl im Haupttext:** Bezieht sich die Anmerkung in der Fußnote auf den gesamten Satz, so steht die Hochzahl am Ende des Satzes **nach dem Punkt**, bezieht sie sich auf ein einzelnes Wort, so steht die Hochzahl direkt hinter dem betreffenden Wort, bezieht sie sich auf ein Zitat, steht sie direkt hinter dem Zitat (jeweils ohne Leerzeichen). Ein Fußnotenzeichen sollte nicht direkt hinter einem Doppelpunkt stehen, da damit gleichzeitig zwei verschiedene Aufmerksamkeitssignale gegeben werden.
- **Format des Fußnotentexts:** Times New Roman (alternativ: Arial) 10 Punkt, 1-zeilig, Block- oder Flattersatz, hängendes Absatzformat
- Mit **Großbuchstaben** beginnen und mit **Punkt** abschließen
- **Zitate** werden genauso behandelt wie im fortlaufenden Text, längere Zitate werden aber nicht als Absatz abgetrennt. Quellenangaben zu Zitaten in den Fußnoten werden in runden Klammern hinter die Zitate gesetzt.
- **Was in Fußnoten steht:** bibliographische Angaben zum zitierten Text, Begriffsdefinitionen, Sonderangaben zu zitierten Werken, Hinweise auf vergleichbare Sekundärliteratur, kurze Angaben zu einer Forschungsdiskussion, die nicht unmittelbar zum Thema des Haupttextes gehört, kurze inhaltliche Ergänzungen zum Haupttext, soweit sie dem Verständnis dienen, Verweise auf andere Abschnitte der eigenen Arbeit, bibliographische Angaben zu einem sekundär zitierten Text (siehe Kap. 8)
- **Was in einer Fußnote nicht stehen sollte:** Argumentative Weiterführungen des Themas und Exkurse (diese gehören in den Haupttext), Abbildungen, Statistiken, Belegwörter oder Beispielsätze für eine im Haupttext entworfene These, vollständige bibliographische Angaben zu einem Werk, die genauso in der Bibliographie auftauchen
- Jedoch **Achtung: vollständige** Nennung der bibliographischen Angabe in der Fußnote bei der **ersten Nennung**

## 8. Zitate

- **Wörtliche** sowie **sinngemäße Zitate**, d.h. aus der Literatur übernommenes Gedankengut, müssen im Text der Arbeit **ausnahmslos** durch Quellenangaben belegt werden, die durch Fußnotenzeichen angezeigt werden. Die Quellenangabe steht folglich in den Fußnoten. **Zur genauen Form der Quellenangaben siehe Kap. 10.**
- **Wörtliche Zitate** müssen absolut und ausnahmslos zeichengenau wiedergegeben und gekennzeichnet werden. (Rechtschreib-)Fehler im Original werden im Zitat durch ein **[sic!]**

markiert. Diese Kennzeichnung wird **nicht** für Erscheinungen älterer Rechtschreibkonventionen vergeben, weder im Deutschen („daß“), noch in anderen Sprachen (z.B. „tems“ in einem Text aus dem 18. Jahrhundert).

- **Kurzzitate** (weniger als 3 Zeilen) werden durch Anführungszeichen gekennzeichnet und in den fortlaufenden Text integriert. Es folgt das Fußnotenzeichen.

Beispiel 1: Die Linguistik ist eine empirische und zugleich theoretische Wissenschaft<sup>1</sup>;

Beispiel 2: Philippe Ménard verstellt die Kenntnis der gängigen, großen Tristan-Erzählungen, gepaart mit der Anspielung von Marie de France auf das Ende Tristans und seiner Königin, die Sicht auf die Eigentümlichkeit der erzählten Episode in *Chievrefueil – Chievrefueil* gilt dann als „mélancholique“<sup>2</sup>, die Liebe des Paares ohne „glückliche Erfüllung“<sup>3</sup> oder als „fatal“<sup>4</sup>.

- **Längere Zitate** (3 Zeilen oder mehr) werden ohne Anführungszeichen in einem eigenen Absatz links und rechts je 1 cm **engerückt** und **einzeilig** dargestellt. Zitate werden **nicht** kursiv gesetzt und **nicht** in eine kleinere Schriftgröße gesetzt. Vor und nach dem Zitatabschnitt ist eine Leerzeile einzufügen.
- **Auslassungen und Ergänzungen:** Lässt man einzelne Textpassagen während des Zitates aus, so werden diese durch drei Punkte in eckigen Klammern markiert ([...]). Sinngemäße Ergänzungen werden in eckigen Klammern an die entsprechende Stelle im Zitat gesetzt, z.B. „[Die] These [von der Ausnahmslosigkeit der Lautgesetze] besagt, dass Lautwandel rein phonetisch bedingt und ausnahmslos ist [...]“<sup>5</sup>. Auch die Auslassung und Ergänzung einzelner Buchstaben wird gekennzeichnet. Beispiel: Er hat wie Hermann Hesses *Narziß* eine „straffe[...]“, „schlanke[...]“ Gestalt, „kühl blitzende[s]“ Auge, „straffe, klar und fest die Silben formende Lippen“<sup>6</sup>.
- **Begriffshervorhebungen** (z.B. Unterstreichungen, Fett- oder Kursivdruck) des Originals werden beim Zitat ebenfalls übernommen. Fremde wie eigene Hervorhebungen müssen als solche gekennzeichnet werden, z.B.: Pelz, *Linguistik*, S. 189f; Hervorhebung v. Verf.; oder: Hervorhebung M.M. (= Max Mustermann); bzw.: Hervorhebung im Orig.
- **Sinngemäße Zitate**, d.h. aus der Literatur übernommenes Gedankengut, stehen nicht in Anführungszeichen, da hierbei der Wortlaut nicht wiedergegeben wird. Dennoch müssen sie in der Fußnote durch eine Quellenangabe gekennzeichnet werden, und zwar **mit „Vgl.“**, z.B.: Vgl. Pelz, *Linguistik*, S. 216ff.
- **Zitate aus den eigenen Materialien** (verwendete Korpora o.ä., die im Anhang beiliegen) sind entsprechend zu kennzeichnen, um das Auffinden zu erleichtern. Beispielsätze kann man z.B. durchnummerieren, Zitate aus Gesprächstranskripten kursiv setzen (mit Zeilenangabe).
- Zitiert man einen Autor aus dem **Werk eines Dritten**, so wird dies durch „zit. n.“ markiert, z.B.: Coseriu, *Wortbildung*, S. 34f., zit. n. Dietrich/Geckeler, *Einführung*, S. 83.<sup>7</sup> Das Werk des ursprünglich zitierten Autors (also das nicht vorliegende Werk) ist in einer Fußnote

<sup>1</sup> *Linguistisches Wörterbuch* 1994: Art. *Linguistik*.

<sup>2</sup> Ménard, *Lais*, S. 92.

<sup>3</sup> Ringger, *Lais*, S. 73.

<sup>4</sup> Bezzola, *Le sens de l'aventure*, S. 79.

<sup>5</sup> Pöckl/Rainer, *Einführung*, S. 35.

<sup>6</sup> Hesse, *Narziß*, S. 20f.

<sup>7</sup> Es wird an erster Stelle auf das Originalwerk mit Erscheinungsjahr (hier: Coseriu, *Wortbildung*, S. 34f.) verwiesen, und mit „zit. n.“ der Verweis auf das Werk angeschlossen, dem man das Zitat entnommen hat, hier Dietrich/Geckeler, *Einführung*, S. 83.

(nicht in der Bibliographie) anzugeben. **Ein Zitat sollte nur dann aus einem dritten Werk zitiert werden, wenn der zitierte Text sehr schwer zu beschaffen ist. Zitate sollen möglichst in der Originalsprache geliefert werden.**

- Folgende Sprachen sind in der Originalsprache zu zitieren: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch, Rumänisch, Spanisch sowie alle weiteren romanischen Sprachen, wobei Zitate aus kleineren romanischen Sprachen durch Übersetzungen zu ergänzen sind (in Klammern), Lateinisch, Altgriechisch.

## 9. Umfang (Seitenzahl, Zeichenzahl)

Für den Umfang der Arbeiten gibt es keine rigiden Festlegungen. Es gelten Orientierungsmaße, die sich ohne Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Bibliographie und Anhang verstehen:

- Proseminararbeit: ca. 12-15 Textseiten (benutzte Sekundärliteratur: ca. 10 Monographien und Aufsätze; hierzu zählen keine Internetseiten)
- Hauptseminararbeit: ca. 18-25 Textseiten (benutzte Sekundärliteratur: ca. 10 Monographien und 10 Aufsätze; hierzu zählen keine Internetseiten)
- Bachelorarbeit: ca. 30 Textseiten
  - B.A. (Romanische Philologien): 30-50 Textseiten
  - DIS/DFS: bis 30 Textseiten
- Masterarbeit: ca. 60 Textseiten; in Ausnahmefällen bis zu 80 Textseiten (max. 120 000 Z.)
  - M.A. (Romanische Kulturräume; Romanische Philologie): bis 80 Textseiten
  - Master IKE: bis 80 Textseiten
  - Master Kriminologie und Gewaltforschung: nach Absprache, jedoch max. 120 000 Z.
- Magisterarbeit: ca. 80-110 Textseiten
- Zulassungsarbeit: ca. 50-70 Textseiten (Richtlinie des Instituts für Romanistik, Regensburg)

## 10. Bibliographie und Quellenangaben

**Vorweg zwei eiserne Regeln:**

- 1) Der **Überprüfbarkeit der Darlegungen** wegen sind ausnahmslos **alle** verwendeten Hilfsmittel (Literatur, Datenbankquellen und Internetquellen), deren Gedankengut **wörtlich oder sinngemäß** in den Text eingegangen ist, in der Bibliographie anzugeben.
  - Hierzu zählen 1. die **Primärliteratur, Filme, Hörbücher** etc., 2. eigene **Übersetzungen** oder **Übertragungen** von fremdsprachlichen Quellentexten, 3. Die Verwendung von **Graphiken, Bildern, Tabellen** etc., 4. **Sekundärliteratur (Forschungsliteratur)** und **Paratexte** wie Vorworte, Nachworte etc..
  - Nicht davon betroffen sind reine Sprachwörterbücher, die lediglich zum **eigenen Verständnis** fremdsprachlicher Texte herangezogen werden, aber **nicht zur Erstellung des Arbeitstextes beitragen**; diese werden üblicherweise nicht angegeben.
  - Achtung: Vorlesungsmitskripte und Ähnliches sind keine wissenschaftliche Literatur bzw. keine Literatur, die überprüfbar ist; sie können daher nicht zitiert werden, sondern nur ergänzend angeführt werden.
- 2) Die **Verwendung aller Titel**, die in der Bibliographie angegeben werden, muss wiederum im Text der Arbeit an den entsprechenden Stellen durch **Quellenangaben** (bibliographische Kurzverweise, in der Regel durch Fußnoten) kenntlich gemacht werden.

**Falls Sie Quellenangaben im Haupttext bzw. in den Fußnoten verwenden, dann verweisen diese auf einen Titleintrag in der Bibliographie – der dort natürlich nicht fehlen darf.**

Im Text selbst soll die Fußnote zur Quellenangabe unmittelbar nach der zitierten Passage stehen, nur dann **vor** dem satzabschließenden Punkt, wenn sich die Quellenangabe auf einen Teil des Satzes bezieht, z.B.: dies gilt heute als nachgewiesen (Beispiel: Text Text Text)<sup>8</sup>. Bezieht sie sich auf den ganzen Satz oder einen ganzen Absatz, steht sie nach dem satzabschließenden Punkt (Beispiel: Text Text Text.<sup>9</sup>)

**WICHTIG: Fehlende Kennzeichnung von wörtlich oder sinngemäß übernommenem Gedankengut durch Quellenangaben macht die betroffene Textpassage Ihrer Abschlussarbeit zum Plagiat.** Ein Plagiat liegt dann vor, wenn wissenschaftliche Erkenntnisse, Hypothesen, Ideen oder Formulierungen Anderer als die eigenen ausgegeben werden. Eine unbefugte Verwertung unter Anmaßung der Autorschaft besteht dann, wenn die Übernahme ohne Quellenangabe (bibliographische Angabe) erfolgt. Dies bedeutet einen Verstoß gegen das Urhebergesetz und kann eine Schadensersatzklage nach sich ziehen. Dies gilt unabhängig davon, ob Sie die Quellenangaben „nur vergessen“ haben oder wissentlich Hausarbeiten aus dem Internet oder aus anderer Quelle kopieren (auch das Internet ist kein rechtsfreier Raum).

**Plagiat wird an der Universität als Betrugsversuch gewertet.**

Nicht nur bei Examens-, sondern auch bei Seminararbeiten ist eine Erklärung folgenden Inhalts als letzte Seite beizulegen:

---

<sup>8</sup> Vgl. XY, *Titel*, S. 31.

<sup>9</sup> Vgl. XY, *Titel*, S. 31.



**Erklärung**

Ich versichere, dass ich die vorliegende Arbeit ohne Hilfe Dritter und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Quellen und Hilfsmittel geschrieben habe. Außerdem versichere ich, dass ich die aus den benutzten Quellen wörtlich oder inhaltlich übernommenen Stellen an entsprechenden Stellen innerhalb der Arbeit als solche gekennzeichnet habe. Diese Arbeit oder Teile daraus wurden meines Wissens noch nie als Leistungsnachweis eingereicht.

[Für Examensarbeiten: Diese Arbeit oder Teile daraus wurden meines Wissens noch keiner Prüfungsbehörde vorgelegt.]

Ich bin damit einverstanden, dass meine Arbeit zum Zwecke eines Plagiatsabgleichs in elektronischer Form gesendet und gespeichert werden kann. Mir ist bekannt, dass von der Korrektur der Arbeit abgesehen werden kann, wenn die Erklärung nicht erteilt wird.

[Ort, Datum]

[Unterschrift]

	Eintrag in Bibliographie	Quellenangabe in den Fußnoten
<b>1 Allgemeines</b>	<p>Die Publikationen werden in <b>alphabetischer Reihenfolge</b> (nach den Nachnamen der jeweils zuerst genannten Autoren bzw. bei Lexika nach dem Titel) aufgelistet. Hierfür reicht prinzipiell ein einziges Literaturverzeichnis aus. Je nach Thema kann es aber auch sinnvoll sein, bestimmte Quellenarten, z.B. Internetpublikationen ohne Autor, Primärquellen wie Tageszeitungen, literarische Werke oder Filme, Nachschlagewerke u.a. in separaten Unterverzeichnissen aufzulisten (insbesondere bei Abschlussarbeiten).</p> <p>Die Auflistung <b>mehrerer Autoren</b> eines Werks erfolgt durch einen oder mehrere Schrägstrich(e).</p> <p>Bei <b>anonymen</b> Schriften wird analog verfahren; statt des Autorennamens erscheint jedoch lediglich „Anonym“ (Auflistung unter A!)</p> <p><b>Absatzformat:</b> ohne Aufzählungszeichen, 1-zeilig, Abstand zwischen Absätzen 6 Punkt, hängendes Format.</p> <p><b>Bei den folgenden Beispielen bitte genau auf die Interpunktion achten!</b></p>	<p>Für die Sprachwissenschaft gilt: Werke von <b>drei oder mehr Autoren</b> werden verkürzt angegeben durch Nennung des ersten Autors mit Zusatz „et al.“ (= lat. <i>et alii</i>, ‚und andere‘).</p> <p>Für <b>Literaturwissenschaft</b> und <b>Kulturwissenschaft</b> gilt: Alle Autoren sind anzugeben.</p> <p>„f.“ (=und eine folgende Seite“) und „ff.“ (=„und mehrere folgende Seiten“) werden bei längeren (zusammenhängenden!) Textstellen jeweils an die Angabe der ersten Seitenzahl angehängt.</p>
<b>2 Monographien</b>	<p>Reihenfolge und Format: Name, Vorname, <i>Titel. Untertitel</i>. Verlagsort: Verlag (ggf. <i>Angaben zu einer Publikationsreihe des Verlags</i>), Erscheinungsjahr.</p> <p>Die Angabe des Verlags ist nicht zwingend.</p> <p>Bei Wiederauflage kommt das Ersterscheinungsjahr (Erstauflage) in eckige Klammern.</p>	<p>Bei <b>sinngemäßen Zitaten:</b> In der Fußnote steht beim ersten Aufführen der Literaturangabe diese komplett, bei Wiederholung die Kurzangabe <b>vgl.</b> Autoren-Nachname, Kurztitel, Seite. (Punkt nicht vergessen!)</p> <p>Bei <b>wörtlichen Zitaten:</b> Autoren-Nachname, Kurztitel, Seite.</p>
Bsp. 1 Autor	<p>Pelz, Heidrun, <i>Linguistik. Eine Einführung</i>. Hamburg: Hoffmann und Campe (<i>Campe Paperback</i>), 2000 [1996].</p> <p>Pelz, Heidrun, <i>Linguistik. Eine Einführung</i>. Hamburg, 2000 [1996].</p>	<p>vgl. Pelz, <i>Linguistik</i>, S. 216ff. bzw.</p> <p>Pelz, <i>Linguistik</i>, S. 216ff.</p>

	<b>Eintrag in Bibliographie</b>	<b>Quellenangabe in den Fußnoten</b>
Bsp. 2 Autoren	Pöckl, Wolfgang/Rainer, Franz, <i>Einführung in die romanische Sprachwissenschaft</i> . Tübingen: Niemeyer ( <i>Romanistische Arbeitshefte</i> ; 33), 1994 [1990].	vgl. Pöckl/Rainer, <i>Einführung</i> , S. 4f. bzw. Pöckl/Rainer, <i>Einführung</i> , S. 4f.
Bsp. 3 Autoren	Pöckl, Wolfgang/Rainer, Franz/Pöll, Bernhard, <i>Einführung in die romanische Sprachwissenschaft</i> . Tübingen: Niemeyer ( <i>Romanistische Arbeitshefte</i> ; 33), 2003 [1990]. Gröne, Maximilian/Kulesa, Rotraud von/Reiser, Frank, <i>Italienische Literaturwissenschaft. Eine Einführung</i> . Tübingen: Narr Francke Attempto ( <i>Bachelor Wissen</i> ), 2007. oder: Gröne, Maximilian/Kulesa, Rotraud von/Reiser, Frank, <i>Italienische Literaturwissenschaft. Eine Einführung</i> . Tübingen, 2007.	vgl. Pöckl et al., <i>Einführung</i> , S. 155ff. bzw.: Pöckl et al., <i>Einführung</i> , S. 155ff. vgl. Gröne/v. Kulesa/Reiser, <i>Literaturwissenschaft</i> , S. 155ff. bzw.: Gröne/v. Kulesa/Reiser, <i>Literaturwissenschaft</i> , S. 155ff.
Bsp. Mehrbändige Monographie	Anderson, Bonnie/Zinnser, Judith, <i>Eine eigene Geschichte. Frauen in Europa</i> . 2 Bde. Bd. 1: <i>Verschüttete Spuren</i> . Zürich, 1992.	vgl. Anderson/Zinnser, <i>Verschüttete Spuren</i> , S. 63f. bzw.: Anderson/Zinnser, <i>Verschüttete Spuren</i> , S. 63f.
<b>3 Zeitschriften- und Sammelbandartikel, Anthologien</b>	Bei Sammelband- und Zeitschriftenartikeln erfolgt der Eintrag unter dem <b>Namen des Artikelautors bzw. Autors</b> (in Anthologien). Daran schließt die Angabe des Werks an, in dem der Artikel enthalten ist (Jahrgang – in arabischen oder römischen Ziffern – und Nummer, durch Spiegelstrich oder Komma getrennt), sowie abschließend die <b>Seitenangabe des Artikels bzw. Textes in der Anthologie</b> . Der Titel des Artikels wird in <b>Anführungszeichen</b> , der Titel des Sammelbands bzw. der Zeitschrift in <b>Kursivschrift</b> angegeben.	Form wie bei den Monographien. Angegeben wird der <b>Name des Artikelautors / die Namen der Artikelautoren</b> .
Bsp. Zeitschriftenartikel	Clyne, Michael George, „Triggering and Language Processing“, in: <i>Canadian Journal of Psychology</i> 34, 4 (1980), S. 400-406. Bausi, Francesco, „Il giardino incantato: Giorgio Bassani lettore di Thomas Mann“, in: <i>Lettere italiane</i> 55, 2 (2000), S. 219-278. Bertrand, Marc, „Les Avatars de Lazare: le romanesque de Jean Cayrol“, in: <i>The French Review</i> LI, 5 (1978), S. 674-682.	vgl. Clyne, „Triggering“, S. 405. bzw.: Clyne, „Triggering“, S. 405. vgl. Bausi, „Giardino“, S. 234. bzw.: Bausi, „Giardino“, S. 234. vgl. Bertrand, „Avatars“, S. 674. bzw. Bertrand, „Avatars“, S. 674.

	Eintrag in Bibliographie	Quellenangabe in den Fußnoten
Bsp. Sammelband-artikel	Chomsky, Noam, „Principles and Parameters in Syntactic Theory“, in: Hornstein, Norbert/Lightfoot, David (Hrsg.), <i>Explanation in Linguistics. The logical problem of language acquisition</i> . London/New York: Longman ( <i>Longman Linguistics Library</i> ; 25), 1981, S. 32-75.	vgl. Chomsky, „Principles“, S. 35ff. bzw.: Chomsky, „Principles“, S. 35ff.
<b>4 Sonderfall Sammelband-artikel</b>	Bei einigen Werken (z.B. bei Sammlungen historischer Artikel) kann die <b>Jahresangabe</b> eines Artikels von der Jahresangabe des Sammelbandes <b>abweichen</b> . In diesem Fall werden <b>beide Jahre</b> an den jeweiligen Stellen angegeben.	Form wie bei den Monographien. Angegeben werden Aut.-Nachname und Erscheinungsjahr <b>des Artikels</b> .
Bsp. abweichende Jahresangaben	Grice, Herbert Paul, „Logik und Konversation“ [1975], in: Hoffmann, Ludger (Hrsg.), <i>Sprachwissenschaft: ein Reader</i> . Berlin: de Gruyter ( <i>De-Gruyter-Studienbuch</i> ), 1996, S. 163-182.	vgl. Grice, „Logik“, S. 167ff. bzw.: Grice, „Logik“, S. 167ff.
<b>5 Lexika</b>	Eintrag mit dem <b>Titel des Lexikons</b> und Erscheinungsjahr beginnen, dann erst Autor bzw. Herausgeber (falls vorhanden) anschließen. <b>Verkürzte Titelangaben</b> müssen nicht gesondert gekennzeichnet werden, sofern der Titelanfang mit dem Kurztitel übereinstimmt (s. Bsp. Brockhaus). <b>Abkürzungen</b> , die in der Quellenangabe verwendet werden, müssen den entsprechenden Titeln in eckigen Klammern vorangestellt werden, sofern der Titel nicht mit dem Kürzel beginnt (s. Bsp. EKL). Die alphabetische Einreihung in der Bibliographie richtet sich nach der Abkürzung.	Angabe von Titel (ggf. Kurztitel oder Abkürzung), Jahr und Stichwort ( <i>kursiv</i> ).
Bsp. komplette Quellenangabe	<i>Metzler-Literatur-Lexikon Sprache</i> , hg. von Helmut Glück. Stuttgart/Weimar: Metzler, 1984.	vgl. Metzler-Literatur-Lexikon, Art. <i>Gleichnis</i> . bzw.: Metzler-Literatur-Lexikon, Art. <i>Gleichnis</i> .
Bsp. verkürzte Quellenangabe	<i>Brockhaus – die Enzyklopädie</i> , Studienausgabe, 24 Bde. Leipzig/Mannheim: Brockhaus, 2001.	vgl. Brockhaus, Art. <i>Romantik</i> . bzw.: Brockhaus, Art. <i>Romantik</i> .
Bsp. Quellenangabe durch Abkürzung	[EKL] <i>Evangelisches Kirchenlexikon (EKL): Internationale theologische Enzyklopädie</i> , hg. von Erwin Fahlbusch (CD-ROM-Ausgabe). Berlin: Directmedia/Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht ( <i>Digitale Bibliothek</i> ; 98), 2003.	vgl. EKL, Art. <i>Zensur</i> . bzw.: EKL, Art. <i>Zensur</i> .

	Eintrag in Bibliographie	Quellenangabe in den Fußnoten
6 <b>Bibel</b>	<p>[vgl. „Die zehn Gebote des Bibelzitierens“, Fakultät für Katholische Theologie]</p> <p>Angaben von Bibelstellen erfolgen <b>nie nach Seitenzahlen</b>, sondern nach dem Schema <b>Buch, Kapitel, Vers</b> (Punkte und Leerzeichen beachten, s.u.). Die Abkürzung der biblischen Bücher erfolgt nach den „Loccummer Richtlinien“ (Abkürzungen sind oft auch im Anhang der jeweiligen Übersetzung zu finden; Vorsicht bei älterer und fremdsprachiger Literatur, wo oft andere Kürzel gelten)</p> <p>Dieses Schema gilt – anders als bei den sonstigen Publikationsarten – von Anfang an (auch bei der Erstnennung). Die vollständige bibliographische Angabe erfolgt nur in der Bibliographie:</p> <p><i>Die Bibel. Einheitsübersetzung Altes und Neues Testament.</i> Stuttgart: Katholisches Bibelwerk, 2016.</p> <p><i>Die Bibel. Einheitsübersetzung Altes und Neues Testament.</i> Freiburg i. Br.: Herder-Verlag, 2016.</p> <p>(Dies sind Beispiele)</p> <p>Anders als an theologischen Lehrstühlen üblich, erfolgt die Angabe der Bibelstelle <b>nicht im Fließtext</b>, sondern – wie bei den anderen Publikationsarten – in einer Fußnote.</p>	

	Eintrag in Bibliographie	Quellenangabe in den Fußnoten
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Auf die Abkürzung des biblischen Buches erfolgt <b>kein Punkt</b>.</li> <li>- In einigen Fällen gibt es mehrere Bücher gleichen Namens, die durch Zahlenangaben differenziert werden. Diese Zahlenangaben werden als Kardinalzahl (ohne Punkt) der Buchabkürzung vorangestellt und durch ein Leerzeichen abgehoben.</li> <li>- <b>Zwischen Buchabkürzung und Kapitelangabe</b> steht ein <b>Leerzeichen</b>.</li> <li>- Zwischen Kapitel- und Versangabe steht ein Komma. <b>Kein Leerzeichen nach dem Komma</b>.</li> <li>- Bei mehreren zitierten Versen wird der Versumfang <b>mit Bindestrich ohne Leerzeichen angeben</b>.</li> <li>- Werden <b>zwei oder mehrere, nicht aufeinander folgende Verse</b> eines Kapitels zitiert, wird zwischen die Angaben der jeweiligen Verse <b>ohne Leerzeichen ein Punkt</b> gesetzt.</li> <li>- Bei <b>Aufzählungen mehrerer Bibelstellen</b> aus verschiedenen Kapiteln oder Büchern werden die einzelnen Angaben durch einen <b>Strichpunkt</b> getrennt. Auf den Strichpunkt folgt ein <b>Leerzeichen</b>.</li> <li>- <b>Versunterteilungen</b> werden mit Kleinbuchstaben ohne Leerzeichen hinter der Verszahl angegeben.</li> </ul>	<p>Gen 1 Kön</p> <p>Ps 136 Ex 3,6</p> <p>Ex 20,1-17 Mk 8,34-9,1 Röm 16,13.17</p> <p>Jer 17,5-8; Mt 7,17-19 Ps 38,21; 71,13; 109,4.6.20.29</p> <p>Offb 7,8c</p>
<b>7 Interviews</b>	<p>Grundsätzlich wird zunächst der <b>Name der interviewten Person</b> angegeben, falls zweckmäßig (v.a. bei Anonymisierung) zudem nähere Angaben zu Alter, Funktion, etc. Es folgt, soweit vorhanden, die Angabe des Titels, die Kennzeichnung als Interview und der Name der <b>interviewenden Person</b> sowie Datum und Ort bzw. Werk oder Medium, falls es sich um ein publiziertes Interview handelt. Bei einem selbst durchgeführten, unveröffentlichten Interview kann statt des eigenen Namens auch schlicht ‚Verfasser‘ bzw. ‚Verfasserin‘ stehen.</p> <p><b>(publiziert)</b> Name, Vorname [Interviewte/r], „Titel“, Interview [evtl. präzisieren: telefonisches, per Email ...] durch Name, Vorname, in: [übliche Angabe von Sammelband/Zeitschrift/Medium].</p> <p><b>(nicht publiziert)</b></p>	<p>Form ähnlich wie bei <b>Artikeln</b>, aber immer zusätzlich als <b>Interview</b> kennzeichnen; bei unveröffentlichten Interviews <b>Datum</b> mit angeben.</p>

	<b>Eintrag in Bibliographie</b>	<b>Quellenangabe in den Fußnoten</b>
	Name, Vorname [Interviewte/r], „Titel“, Interview [evtl. präzisieren: telefonisches, per Email ...] durch Name, Vorname am Datum in Ort.	
Bsp. eigenes Interview, anonymisiert, nicht publiziert, ohne Titel	Marie, Schülerin der 8. Klasse eines Berliner Gymnasiums, Interview durch die Verfasserin am 12. November 2013 in Potsdam.	vgl. Marie, Interview, 12.11.2013. bzw.: Marie, Interview, 12.11.2013.
Bsp. publiziert, mit Titel	des Forêts, Louis-René, „Louis-René des Forêts à silences rompus“, Interview durch Alphant, Marianne, in: <i>Libération</i> , 22./23. September 1984, S. 3.	vgl. des Forêts, „Silences rompus“, Interview, S. 3. bzw.: des Forêts, „Silences rompus“, Interview, S. 3.
Bsp. Anonymisiert, publiziert, ohne Titel (fiktives Beispiel!)	P., Wolfgang, Verkehrspolizist in Basel, Telefon-Interview durch Musterautor, Martin, in: <i>Verkehr und mehr</i> 45 (2011), S. 50-67.	vgl. P., Wolfgang, Interview, S. 56. bzw.: P., Wolfgang, Interview, S. 56.

	<b>Eintrag in Bibliographie</b>	<b>Quellenangabe in den Fußnoten</b>
<b>8 Internetquellen: Allgemeines</b>	<p>Das Materialangebot im Internet ist sehr vielfältig und reicht von „klassischen“ Print-Publikationsarten wie <b>Monographien, Zeitschriften- und Sammelbandartikeln und Lexika</b> renommierter Verlage, Universitäten und Institute über virtuelle Bibliotheken verschiedener Anbieter bis hin zu Privatsammlungen unterschiedlicher Qualität. Bibliographische Angaben zu Internetquellen sollten in aller Regel <b>nach dem Vorbild von Printpublikationen</b> erfolgen. Wie leicht oder schwer die erforderlichen Angaben zu ermitteln sind, hängt dabei mitunter stark von der Art (und auch Seriosität!) der jeweiligen Quellen ab.</p> <p><b>Grundsätzlich:</b> Im Anschluss an die üblichen Angaben erfolgt eine <b>Angabe der Internetadresse (URL)</b> sowie das <b>Datum</b>, zu dem die Seite aufgerufen wurde. Alternativ: Sofern mehrere Internetquellen innerhalb eines Kalendermonats aufgerufen wurden, kann auch eine Sammelangabe am Ende der Bibliographie erfolgen, z.B. (Stand der Internetadressen: September 2011).</p> <p>URLs, die länger als eine Zeile sind, sollten an geeigneter Stelle durch Einfügen eines „Leerzeichens“ getrennt werden (Hyperlinks ggfs. vorher deaktivieren).</p>	<p>Form prinzipiell wie bei den entsprechenden Printmedien.</p> <p>Beispiel für Internetseiten: Katharina Gajdukowa: „Opfer-Täter-Gesprächskreise nach dem Ende der DDR“, in: <i>Das Parlament, Beilage Aus Politik und Zeitgeschehen</i> (2004) (<a href="http://www.bpb.de/popup/popup_druckversion.html?guid=HV6YC9&amp;page=0">http://www.bpb.de/popup/popup_druckversion.html?guid=HV6YC9&amp;page=0</a> [7.9.2011]).</p>
<b>9 Internetquellen: „Klassische“ Publikationsarten</b>	<p><b>Monographien, Zeitschriften- und Sammelbandartikel und Lexika:</b> Bei seriösen Anbietern sind die bibliographischen Daten (Autor, Jahr, Verlag / Virtuelle Bibliothek, Ort etc.) i.d.R. leicht zu finden (Informationen ggfs. der <b>Startseite</b> bzw. dem <b>Impressum</b> entnehmen, s. <i>Hispanoteca</i>-Startseite im Bsp. Lexikon). Ist im Einzelfall die <b>Jahresangabe eines Artikels</b> nicht zu ermitteln, sollte dies entsprechend vermerkt werden (s. Bsp. Artikel/Zündorf).</p> <p><b>URL-Angabe:</b> Bei <b>Lexika, Artikeln im pdf-Format</b> sowie bei Publikationen, deren <b>Einzelkapitel auf verschiedenen Unterseiten</b> (s. Bsp. Monographie, Bsp. Lexikon) verteilt sind, sollte die URL der Zugangsseite bzw. der Seite mit dem Inhaltsverzeichnis angegeben werden, in allen anderen Fällen die <b>genaue URL</b> der Seite, der die Informationen entnommen wurden.</p>	<p>Je nach Publikationsart wie bei den Printmedien (vgl. Kap. 9.1-9.5).</p>



	<b>Eintrag in Bibliographie</b>	<b>Quellenangabe in den Fußnoten</b>
Bsp. Monographie (Virtuelle Bibliothek)	Sapir, Edward, <i>Language. An Introduction to the Study of Speech</i> . Online-Reproduktion der Erstausgabe von 1921. New York: Harcourt/Brace, 1921, in: <a href="http://www.bartleby.com/186/">http://www.bartleby.com/186/</a> (11.12.2006).	vgl. Sapir, <i>Language</i> , S. 33. bzw.: Sapir, <i>Language</i> , S. 33.
Bsp. Zeitschriften- artikel (Institutsverlag)	Parker Aronson, Stacey L., „La ‚textualización‘ de Leocadia y su defensa en <i>La fuerza de la sangre</i> “, in: <i>Cervantes: Bulletin of the Cervantes Society of America</i> , 16, 2 (1996), S. 71-88, in: <a href="http://www.h-net.org/~cervantes/csa/articf96/aronson.htm">http://www.h-net.org/~cervantes/csa/articf96/aronson.htm</a> (11.12.2006).	vgl. Parker Aronson, <i>textualización</i> , S. 80ff. bzw.: Parker Aronson, <i>textualización</i> , S. 80ff.
Bsp. Sammelband- artikel (pdf-Format)	Grabowski, Joachim, „Verbale Wissensdiagnose: High-Level-Prozesse der Sprachproduktion“, in: Wachsmuth, Ipke/Jung, Bernhard (Hrsg.), <i>KogWis99. Proceedings der 4. Fachtagung der Gesellschaft für Kognitionswissenschaft, Bielefeld, 28. September - 1. Oktober 1999</i> . Sankt Augustin: Infix, 1999, S. 37-42, in: <a href="http://bieson.ub.uni-bielefeld.de/volltexte/2003/388/html/index.html">http://bieson.ub.uni-bielefeld.de/volltexte/2003/388/html/index.html</a> (11.12.2006).	vgl. Grabowski, <i>Wissensdiagnose</i> , S. 41. bzw.: Grabowski, <i>Wissensdiagnose</i> , S. 41.
Bsp. Artikel ohne ermittelbare Jahresangabe	Zündorf, Rebecca, „‚Frailty, thy name is woman‘: Geschlechterkonzepte in Kultur und Drama der Shakespearezeit“ ( <i>Archiv der Bonn University Shakespeare Company e.V. – BUSC</i> ) (o.J.), in: <a href="http://www.busc.de/archiv/hamlet/artikel/rebecca.html">http://www.busc.de/archiv/hamlet/artikel/rebecca.html</a> (11.12.2006).	vgl. Zündorf, <i>Frailty</i> . bzw.: Zündorf, <i>Frailty</i> .
Bsp. Lexikon (hier mit URL- Trennung; „Leerzeichen“ markiert durch ●)	<i>Lexikon der Linguistik und Nachbardisziplinen</i> , hg. von Justo Fernández López. Universität Innsbruck, Institut für Romanistik, Zentraler Informatikdienst ( <i>Hispanoteca: Portal de lengua y cultura hispanas para países de habla alemana</i> ) (1999/2006), in: <a href="http://culturalia.uibk.ac.at/hispanoteca/Lexikon%20der%20Linguistik/">http://culturalia.uibk.ac.at/hispanoteca/Lexikon%20der%20Linguistik/</a> ● Eingangsseite/Lexikon-Linguistik-Eingangsseite.htm (11.12.2006).	vgl. Lexikon der Linguistik, Art. <i>Chomsky</i> . bzw.: Lexikon der Linguistik, Art. <i>Chomsky</i> .

	<b>Eintrag in Bibliographie</b>	<b>Quellenangabe in den Fußnoten</b>
<b>10 Internetquellen: Sonstige</b>	Bei bestimmten Internetquellen, die als Gegenstand einer Analyse benutzt werden (z.B. Chats oder Werbeseiten) oder bei solchen, bei denen sich Autor oder Jahr aus anderen Gründen nicht ermitteln lassen (z.B. bei Verwendung von Graphiken, Tabellen o.ä.), bietet sich eine Angabe unter einem Titel (Überschrift / Thema der Seite) an. Bei Chats sollten Sie zudem Uhrzeit oder Verlaufszeit, bei Chats mit mehreren Kanälen den verwendeten Kanal angeben.	Angabe des Titels (ggfs. Jahr)
Bsp. Chat	<i>Chat ELPAIS.com</i> (América Latina), in: <a href="http://www.elpais.com/chat/index.html">http://www.elpais.com/chat/index.html</a> (11.12.2006, 10:45-11:30 Uhr).	vgl. <i>Chat ELPAIS.com</i> . bzw.: <i>Chat ELPAIS.com</i> .
Bsp. Werbeseite	<i>Loréal Coloración</i> , in: <a href="http://www.lorealparis.es/Catalog/HairColor/haircolor.asp">http://www.lorealparis.es/Catalog/HairColor/haircolor.asp</a> (11.12.2006).	vgl. <i>Loréal Coloración</i> . bzw.: <i>Loréal Coloración</i> .
Bsp. Graphik (hier mit URL- Trennung; „Leerzeichen“ markiert durch ●)	<i>Europa tras la derrota musulmana en Poitiers</i> . Publicación electrónica de Historia Medieval, Universidad Autónoma de Madrid, in: <a href="http://www.uam.es/departamentos/filoyletras/hmedieval/especifica/cuadernos/mapas/0732.gif">http://www.uam.es/departamentos/filoyletras/hmedieval/especifica/cuadernos/mapas/0732.gif</a> (11.12.2006).	vgl. <i>Europa tras la derrota musulmana en Poitiers</i> . bzw.: <i>Europa tras la derrota musulmana en Poitiers</i> .

	Eintrag in Bibliographie	Quellenangabe in den Fußnoten
<b>11 Filme/Hörspiele</b>	<p>Grundlegend folgt die Angabe dem Schema der Monographie, es wird jedoch der <b>Name des Regisseurs bzw. der Regisseurin</b> angegeben und nur bei einer literarischen Vorlage auch deren Autor, möglichst noch der des Drehbuchautors. Außerdem werden <b>Land</b> und <b>Jahr</b> sowie bei Fernseh-/Rundfunk-Produktionen der produzierende <b>Sender</b> sowie das <b>Erstausstrahlungsdatum</b> genannt. Serien können auch unter ihrem Titel angeführt werden.</p> <p>Anstatt der Seitenangabe bei Textziten steht bei den hier aufgeführten Medien eine genaue <b>Zeitangabe</b> nach dem Muster „hh:mm:ss-hh:mm:ss“ bzw. „hh:mm:ss“.</p> <p><b>CDs</b> und <b>DVDs</b> werden als solche gekennzeichnet, zusätzlich werden der <b>Vertrieb</b> sowie das <b>Erscheinungsjahr</b> genannt.</p> <p>Die Anführung spezifischer, hier nicht einzeln aufgeführter Formate (Radiofeature, Fernsehwerbung ...) erfolgt nach dem jeweils geeignetsten Muster, evtl. ergänzt um weitere Informationen.</p>	<p>Autor bzw. Regisseur, Titel und genaue Zeitangabe.</p>
Bsp. Kinofilm	<p>Name, Vorname [Regisseur], <i>Filmtitel</i>, Land, Jahr.</p> <p>Godard, Jean-Luc, <i>À bout de souffle</i>, Frankreich, 1960.</p> <p>Chabrol, Claude, <i>Madame Bovary</i>, nach dem Roman von Gustave Flaubert, Frankreich, 1991.</p> <p>Sorrentino, Paolo, <i>La grande bellezza</i>, Drehbuch: Paolo Sorrentino, Umberto Contarelli, Italien/Frankreich, 2013, DVD, Universum Film, 2014.</p>	<p>vgl. Godard, <i>À bout</i>, 00:23:20-00:25:56. bzw.: Godard, <i>À bout</i>, 00:23:20-00:25:56.</p> <p>(= Verweis auf eine längere Sequenz)</p>
Bsp. Fernsehfilm	<p>Name, Vorname [Regisseur], <i>Filmtitel</i>, Land, Jahr, Erstausstrahlung am Datum auf Sender.</p> <p>Binisti, Thierry, <i>Assassinée</i>, Drehbuch: Olga Vincent, Éric Rognard, Frankreich, 2012, Erstausstrahlung am 15.5.2012 auf France 3.</p> <p>Shergold, Adrian, <i>Persuasion</i>, nach dem gleichnamigen Roman von Jane Austen, Drehbuch: Simon Burke, Großbritannien, 2007, Erstausstrahlung am 1.4.2007 auf ITV, DVD, KSM, 2007.</p>	<p>vgl. Binisti, <i>Assassinée</i>, 01:12:56. bzw.: Binisti, <i>Assassinée</i>, 01:12:56.</p> <p>(= Verweis auf eine einzelne Einstellung, z.B. auch bei Abdruck des Videostandbildes)</p>

	<b>Eintrag in Bibliographie</b>	<b>Quellenangabe in den Fußnoten</b>
Bsp. Fernsehserie	<p>Name, Vorname [Regisseur der Episode], „Episodentitel“, <i>Serientitel</i>, Staffel X, Folge Y, Land, Jahr, Erstausstrahlung am Datum auf Sender</p> <p style="text-align: center;">ODER</p> <p>„Episodentitel“, <i>Serientitel</i>, Staffel X Folge, Y, Regie: Vorname Name, Drehbuch: Vorname Name, Land, Jahr, Erstausstrahlung am Datum auf Sender</p> <p>Scorsese, Martin, „Boardwalk Empire“, <i>Boardwalk Empire</i>, Staffel 1, Folge 1, USA, 2010, Erstausstrahlung am 19.9.2010 auf HBO.</p> <p>„Home“, <i>Boardwalk Empire</i>, Staffel 1, Folge 7, Regie: Allen Coulter, Drehbuch: Tim Van Patten/Paul Simms, USA, 2010, Erstausstrahlung am 10.10.2010 auf HBO, DVD, Warner Home Video, 2012.</p>	<p>vgl. Scorsese, „Boardwalk Empire“, 00:45:54-00:53:30.</p> <p>bzw.: Scorsese, „Boardwalk Empire“, 00:45:54-00:53:30.</p> <p>ODER</p> <p>vgl. „Home“, <i>Boardwalk Empire</i>, 00:30:33.</p> <p>bzw.: „Home“, <i>Boardwalk Empire</i>, 00:30:33.</p>
Bsp. Hörbuch/ Hörspiel	<p>Name, Vorname [Autor], <i>Hörbuch-/Hörspieltitel</i>, Sprecher/Regie: Vorname, Name, Verlag, Ort, Jahr.</p> <p style="text-align: center;">BZW.</p> <p>Name, Vorname [Regisseur], <i>Hörbuch-/Hörspieltitel</i>, Land, Jahr, Erstausstrahlung am Datum auf Sender.</p> <p>Homer, <i>Ilias</i>, übersetzt von Raul Schrott, Sprecher: Manfred Zapatka, Der Hörverlag, München, 2008, 21 CDs.</p> <p>Kafka, Franz, <i>Der Process</i>, Regie: Klaus Buhlert, Der Hörverlag, München, 2010.</p> <p>Jarry, Alfred: <i>Heldentaten und Lehren des Dr. Faustroll (Pataphysiker)</i>, übersetzt von Irmgard Hartwig/Klaus Völker, Bearbeitung/Komposition/Regie: Georg Zeitblom, Deutschland 2014, Erstausstrahlung am 24.8.2014 auf BR Bayern 2.</p> <p>Farin, Michael/Zeitblom, Georg, <i>Antonin Artaud. Schwarze Tasche, finstere Fleisch</i>, Deutschland 2008, Erstausstrahlung am 2.3.2008 auf Deutschlandradio Kultur, CD, Matthes &amp; Seitz, Berlin, 2008.</p>	<p>vgl. Homer, <i>Ilias</i>, CD 4, 00:34:50-00:50:43.</p> <p>bzw.: Homer, <i>Ilias</i>, CD 4, 00:34:50-00:50:43.</p>

	Eintrag in Bibliographie	Quellenangabe in den Fußnoten
<b>12 Video-/ Computerspiele</b>	<p>[Unter Mithilfe von Sven Schmalfuß]</p> <p>Die wichtigsten Angaben sind ähnlich wie bei Filmen oder Monographien anzuführen:</p> <p>Entwickler bzw. Entwicklungsstudio, <i>Titel. Untertitel</i>, Produktionsland, Verlag, Plattform, Jahr.</p> <p>Da sich bisher noch kein einheitlicher Zitationsstil für Digitalspiele etabliert hat und die verfügbaren bzw. notwendigen Informationen <b>stark schwanken</b> können, gilt es, je nach Einzelfall eine sinnvolle Form zu finden: Bei internationalen Produktionen mit einer unüberschaubaren Anzahl an <b>Produktionsländern</b> ist deren Auflistung nicht immer notwendig. Die <b>Plattform</b> anzugeben kann vor allem bei verschiedenen voneinander abweichenden Spielversionen bedeutsam sein. Schwierig ist oft die Angabe von Neuauflagen oder digitalen Wiederveröffentlichungen. Wenn diese Angaben auffindbar sind, sollten sie jedoch in die Bibliographie aufgenommen werden.</p>	Entwickler/Studio, <i>Titel</i> , Jahr.
Bsp. Digitalspiel	<p>Atari, <i>Pong</i>, USA, Atari, Arcade-Version, 1972.</p> <p>Lindsey, Patrick/Quinn, Zoe/Schankler, Isaac, <i>Depression Quest, an interactive (non)fiction about living with depression</i>, Browser-Version, 2013, <a href="http://www.depressionquest.com/dqfinal.html">http://www.depressionquest.com/dqfinal.html</a> (18.09.2014).</p> <p>Quantic Dream, <i>Heavy Rain</i>, Frankreich, Sony Computer Entertainment Europe, PlayStation 3-Version, 2010.</p> <p>Rogue Entertainment, <i>American McGee's Alice</i>, USA, Electronic Arts, PC-Version, 2000.</p>	<p>Atari, <i>Pong</i>, 1972.</p> <p>Lindsey/Quinn/Schankler, <i>Depression Quest</i>, 2013.</p>

**Stand: März 2018 (Dieses Formblatt wurde von Isabella v. Treskow und SHKs am Lehrstuhl erstellt. Falls Ihnen Fehler auffallen, melden Sie sich gerne im Sekretariat.)**